

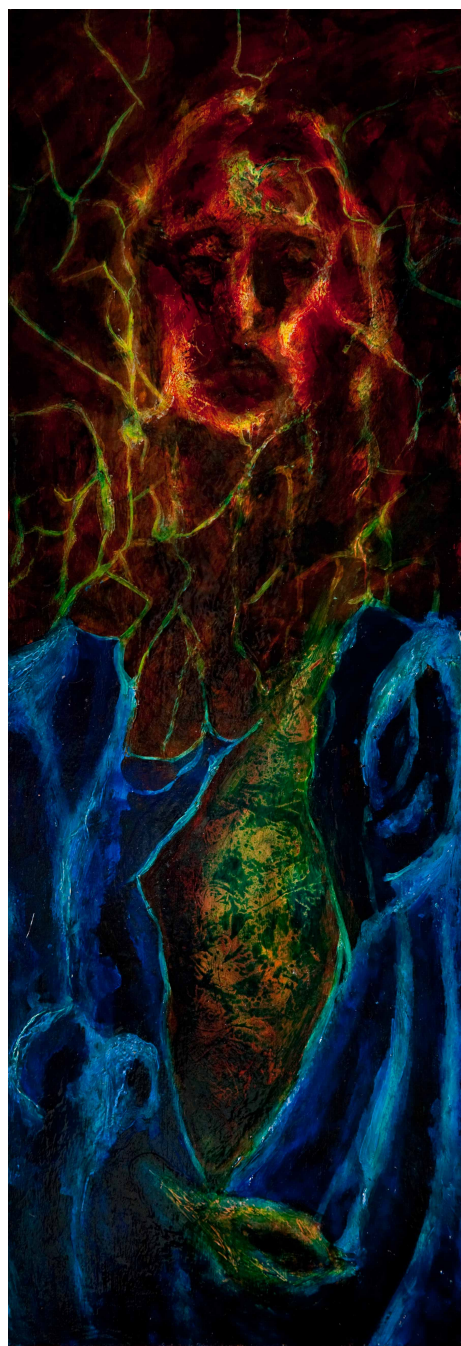
Wenn wir ganz dicht an einen Spiegel herantreten und unsere eigenen Augen anschauen, was sehen wir? Unsere Augen, unser evolutionär entwickeltes Sehorgan sieht sich selbst, seine äußere Gestalt. Mehr nicht. Wer meint, jetzt mehr zu sehen, gar sich selbst zu erkennen, hat vielleicht einen Hang zum Metaphysischen, der mir fehlt.

Wenn wir das nebenstehende Bild betrachten, sehen wir die farbige Oberfläche einer kleinen Holztafel. Beim Original können wir durch Farbschichten hindurchsehen, aber was sehen wir wirklich?

Neue Bilder sehe ich, wenn ich meine Augen schließe. Sie entstehen in meinem inneren Kosmos, meinem Universum an bereits Geschautem, bereits Gedachten und noch nicht Gedachten. Kunst ist nicht jenseits jeder Erfahrung, sondern Ausdruck aller Erfahrung und Wahrnehmung, ob bewusst oder unbewusst. Vielleicht hat mich die Lektüre von Habermas zweibändigem Werk „Auch eine Geschichte der Philosophie“ beim Malen beeinflusst, seine Sicht auf die zweieinhalbtausendjährige Entwicklung von Glaube und Wissen, vielleicht liegt die Wahrheit meiner Assoziationen woanders.

Aber ich sehe das Bild beim Malen von innen heraus und zwar im doppelten Sinne: ich bin in mir und gleichzeitig im Bild. Ich weiß, was ich male, weil ich fühle was ich male.

Und plötzlich taucht eine Erinnerung auf, an ein Bild, das ich 1981 gemalt habe:



identisch:nichtidentisch, Öl auf Holz, 45 cm x 15,5 cm, 2021

Wenn man das Schwergewicht des Lebens nicht ins Leben, sondern ins „Jenseits“ verlegt – ins Nichts – so hat man dem Leben überhaupt das Schwergewicht genommen.

Friedrich Nietzsche

*Wäre es in Worte zu
fassen,
gäbe es keinen Grund zu
malen.*

Edward Hopper



Macys, Öl auf Pressspan, 70 cm x 50 cm

Wer den Newsletter nicht mehr erhalten möchte oder jemanden kennt, der ihn auch erhalten möchte, meldet sich bitte per Email.

jrs-art - Jörg Schmidt-Wottrich
Foersterstraße 12 b | 14612 Falkensee
mail@jrs-art.com | www.jrs-art.com